

Ersteit:
Mittwoch früh 7 Uhr
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags bis Mittag 12 Uhr:
Marienstraße 18.

Anzeige in dies. Blatte;
das jetzt in 12000
Exemplaren erscheint,
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.
Mithredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement:
Dresdner Nachrichten 20 Ngr.
bei monatlicher Bezahlung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Eingelne Nummer 1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeils:
1 Ngr. Unter „Eingel-
landt“ die Zeile
2 Ngr.

Drud und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 14. Januar.

Se. Maj. der König hat, in huldvoller Anerkennung
der von den Nachgenannten bei Bekämpfung der in den west-
lichen Landestheilen aufgetretenen Choleraepidemie, einem Jeden
innerhalb seines Berufskreises, betätigten aufopfernben und
verdienstlichen Wirksamkeit, dem Medicinalrath Dr. Günther das Ritter-
kreuz vom Verdienstorden, dem Militärassistenten Dr. Daniel
Hermann Heinrich Kleinpaul, dem Hofarzt Dr. Emil Brauer
und dem Dr. med. Carl Martin Wolff Nieschel hier, ingleichen
dem Dr. med. Herrn. Ferd. Zeising in Werbau und dem Bürger-
meister Fiedler daselbst das Ritterkreuz vom Albrechtsorden verliehen.

Dem Oberpfarrer Hermann Heinrich Eger zu Chemnitz
ist das Ritterkreuz vom Albrechtsorden verliehen worden.

Gewerbevereinsführung. (Fortsetzung.) Herr
Dr. Rensch hält, da der zugesagte Vortrag eines andern Ver-
einstitglieds verschoben werden mußte, als Lückenbühler einen
Vortrag über Lebensversicherung, aus dem wir Nachstehendes
mittheilen. Das Kapital, welches der lebende Mensch darstellt,
ist größer und werthvoller, als das Kapital außer ihm. Es
vereint in sich alle die Sorgen, Arbeiten und Kapitalien,
welche aufgewendet werden mußten, bis er ein nützliches Mit-
glied der menschlichen Gesellschaft wurde. Je höher der Bil-
dungszustand eines Volkes steigt, desto höher rückt auch das
Alter hinauf, ehe der Mensch zum Verdienen gelangt. Bei
Wenigen beginnt das Verdienen schon im 14. Jahre, bei Vielen
erst in den Jahren zwischen 20 und 30; Andere kommen nie
dazu. Beim Tode gehen mit der Arbeitskraft auch die Zinsen
dieses Kapitalvermögens verloren. Wenn Maltus vor 60 Jahren
sagte, daß sich die Zahl der Menschen wie 1:2:4:8:16
vermehrte, während die Zahl der Lebensmittel sich nur wie
1:2:3:4:5 steigere, also, wenn die Menschengahl von 10
auf 20, 40 bis 80,000 gewachsen sei, die Lebensmittel nur
auf 10, 20, 30, 40,000 gestiegen seien, und nun rath, daß
die Regierungen durch Verhinderung der Ehen die Vermeh-
rung der Bevölkerung entgegenzusetzen sollten, weil sonst
Mangel an Existenzmitteln eintreten würde, so beruht dies auf
falschen Ansichten; denn erfahrungsgemäß regelt sich die Be-
völkerungszahl nach den Existenzmitteln von selbst. So hat
man z. B. beobachtet, daß nach Korntheuerung, Gewerbskrise
u. s. w. die Anzahl der Geburten sich jedesmal mindert.
Eigenthümlich ist, daß mehr Knaben geboren werden, als Mäd-
chen, daß aber dieses Verhältniß sich durch größere Sterblich-
keit der Knaben wieder ausgleicht, und zwar tritt dies in der
Älteren Gegend immer deutlicher, als in der andern hervor.
Nachstehende Uebersicht weist dies nach.

Table with 4 columns: Auf 1000 geborne Mädchen, Auf 1000 Männer tommen, Von 1000 geb. Kindern erleben, and a list of countries with their respective ratios.

Amerika zeigt eine Abweichung durch die Einwanderung, bei
der immer mehr Männer als Frauen betheiligt sind. Die
mittlere Lebensdauer der Menschen hat sich fortwährend gesteigert
und ist dies der verbesserten Gesundheitspflege, dem Ver-
schwinden der Pestgenauern, der Anlegung von Schleißen,
Fortschritten der Heilkunde, der Bodenimpfung, der Armen-
pflege und der durch die Eisenbahnen herbeigeführten Unmög-
lichkeit großer Korntheuerung zuzuschreiben. Die mittlere Lebens-
dauer wurde geschätzt

Table with 3 columns: in Genj, in Frankreich, in England, showing life expectancy data for different years.

Nach den aufgestellten Sterblichkeitslisten stellt sich in Bezug
auf die noch mögliche durchschnittliche Lebensmöglichkeit Folgen-
des heraus:

Table with 3 columns: als Mann, als Frau, showing life expectancy data for different ages.

Newville fand bei den einzelnen Berufsständen die durchschnitt-
liche Lebensdauer wie folgt: Geistliche 65 J. 11 M., Lehrer,
Ärztner, Fleischer 56 J. 10 M., Kaufleute 56 J. 9 M.,

In ersten Theile des Berichtes wolle man anstatt Donnersbrud
sein Tausendbrud, und anstatt schwellige Edeur - Schwelienaffen:
hoff.

Gerber 56 J. 7 M., Fischer und Schiffer 55 J. 9 M., Ju-
risten 54 J. 3 M., Aerzte 52 J. 3 M., Väder 51 J. 6 M.,
Bauer 50 J. 6 M., Zimmerleute 49 J. 2 M., Maurer 48
J. 8 M., Weißbinder, Maler, Lackirer 47 J. 3 M., Schuh-
macher 47 J. 3 M., Buchdrucker 47 J., Tischler 46 J. 4 M.,
Schlosser, Schmiede 46 J. 3 M., Schneider 45 J. 4 M.,
Steinmeyer 43 J. 10 M., Schriftföher, Schrift- und Zinn-
gießer 41 J. 9 M., Lithographen, Kupferstecher 40 J. 10 M.,
Schleifer 29 J. (Fortsetzung folgt.)

Die Subscriptions-Maskenbälle in Brauns Hotel vom
vorigen und vorvorigen Jahre zeichneten sich stets durch ihre
Gemüthlichkeit und Solibität aus. Wir sahen die Zeichnung
des Arrangements, welches der Besitzer von Brauns Hotel zu
seinem, nächsten 17. Januar stattfindenden großen Subscriptions-
Maskenballe mit nicht unbedeutenden Geldkosten in Scene setzen
wird. Die mit den decorirten Wänden durch Schawls ver-
bundnen Kronleuchter werden ihr glänzendes Licht auf die
Gold- und Silberstoffe werfen, welche zwischen den Schawls
ihren Glanz entfalten sollen. Das dem Auge Gebotene wird
durch seine nette Zusammenstellung und Pracht alles bisher
Gesehene überbieten: es soll der Ballsaal in einen Feenpalast
verwandelt werden. Das Strauß'sche und Laabe'sche Musi-
chor werden den musikalischen Theil übernehmen, und soll
selbstverständlich auf's Strengste dafür gesorgt sein, daß nur
respectable Personen Eintritt erhalten.

Die Bewohner der Breitenstraße haben einen Protest
bezüglich des störenden Wagen- und Verladungs-Verkehrs auf
ihrer Straße an den Stadtrath abgegeben.

In einem hiesigen Gasthause fand sich vorgestern
Nachmittag eine mit Namen unbekante, aber nach ihrem
Wohnort, einer benachbarten Stadt, bekannte Dame ein und
nahm neben einer andern Dame Platz, die sich ebenfalls als
Gast befand. Plötzlich stand die Erstere auf und ging
zur Thüre hinaus. Die andere Dame bemerkte alsbald darauf
den Verlust ihres Ruffes, den sie noch eben zuvor neben sich
liegen gehabt hatte. Es konnte Niemand den Ruff mitgenom-
men haben, als jene andere Dame, die sich so eilig aus dem
Local entfernt hatte. Man ging ihr sofort nach, aber sie war
nirgends mehr sichtbar. Alle Nachforschungen, die im Laufe
des Nachmittags nach ihr angestellt wurden, hatten keinen
Erfolg. Man kam nun auf die Vermuthung, daß sie mit dem
an demselben Abend auf der böhmischen Bahn von hier ab-
gehenden Personenzuge nach ihrer Heimath zurückreisen dürfte,
und traf deshalb die nöthigen Vorkehrungen. Derselben führten
zu dem gewünschten Resultat. Die Dame erschien, geschmückt
mit Pelzragen und Ruff, das heißt, mit ihrem eignen Ruff,
aber unter einem Arme trug sie noch ein in ein weißes Tuch
eingeschlagenes Paket. Sie wurde veranlaßt, dasselbe zu
öffnen, und siehe da, es spazierte heraus - der gestohlene
Ruff. Die Dame mußte einen höchst unliebhabnen Weg hinter
die Frauencier antreten.

In Betreff des Feuers auf dem Rosentwege wird
uns von einem Augenzeugen mitgetheilt, daß, noch ehe die
Sturmglode das Anzeichen gab, schon mehrere Herren aus
einem Kegellub auf der „Eintracht“ in Feindarmeln und
bloßem Kopfe an den Ort des Brandes geeilt waren, und
man das Feuer zum großen Theil bereits gelöscht hatte, als
die Turnerfeuerwehr ankam. Es verdienen vorgenannte Herren
daher gewiß auch den besten Dank, welcher den Dank für den
Eifer der Turnerfeuerwehr deshalb nicht beeinträchtigen soll.
Uebrigens ist, entgegen der gestrigen Beneidung betreffs der
beschränkten Zugänglichkeit zu dem dem Bäckermeister Radner
gehörigen Grundstücke, ein bequemer Zugang durch einen
Thierweg, und das Einbringen der Spritzen wäre leicht zu
bewerkstelligen gewesen.

Wie wir erfahren, wurde in vergangener Nacht der
Rückkehr des Herrn Geheimen Medicinalrathes Dr. Walther
aus München entgegengehungen. Se. Majestät der König wird
in der Nacht von Montag zum Dienstag nach Dresden zurück-
kehren. Zu Aller Freude darf somit die Gefahr, in welcher
Ihre königliche Hoheit, die Frau Herzogin Sophie von Baiern
geschwebt hat, als beseitigt angesehen werden.

Das „Wiener Fremdenblatt“ schreibt Nachstehendes:
Dienstag, Abends 19 Uhr kam nach dem allgemeinen Kranken-
haus mit Droschke ein ca. 58 Jahre alter, elegant gekleideter
Herr gefahren, begab sich in den ersten Hof, zog ein Pistol
hervor, und schob sich damit durch den Hof. Außer einiger
Wachpost fand man bei ihm zwei Patschaffe, eines mit der
Inschrift: Eduard Emil Kekert, Königl. sächs. Notar, und das
Andere: Gottlob Eckert, k. l. Notar. Sollte das jener Ad-
vocat Eckert aus Döbeln sein, der in den fünfziger Jahren
sowiel von sich reden machte, und welcher in den Jahren
1857-1859 in Prag ermordebt worden sein sollte?

Das ungetaufte Kind, die „Himmelsleiter“ ist nach nur
kurzen Dasein verstorben. Die alte Fotel hauchte am letzten
Sonntag ihren letzten Athem aus. Eben war die Umhaufe an-

gekündigt, als auch zu Wagen, zu Ross, zu Fuß ganze Kata-
wanen anlangten, um das Hochfest zu begehen. Aber allge-
meines Staunen - Tortosa's Thore wurden nicht geöffnet, die
Polizei ließ Niemanden hinein, die Thür zur „Himmelsleiter“
war verschlossen, es schienen von dieser Himmelsleiter einige
Sprossen abgebrochen zu sein. Draußen stand das Publikum
friedend und klappernd. Plötzlich große Völleränderung. Trop-
dem, daß Niemand durch die Thore durfte, war auf einmal
die erste Etage dennoch gefüllt; anstatt der „Himmels-
leiter“ hatte das Publikum eine Feuerleiter angelegt
und war hinaufgestiegen in die Hallen der Freude und des
Jubels. Aber auch hier hinauf stieg die Polizei und langsam
stieg nun die jubelnde Menge die himmlische Feuerleiter wieder
herab und zerstreute sich einzeln in Schlucht und Berg und
Thal. Der Grund dieser Maßregel ist die Nichterholung der
Concession bei der Behörde seitens des Besitzers, die aber wohl
nun erfolgen soll.

Vorgestern passirten 60 Centner Pulver, die aus West-
phalen kamen und nach Schlesien gingen, per Achse die hiesige
Stadt.

Ein fremder Bierhändler, der sich vorgestern Abend
in einem hiesigen Gasthause höchst überflüssig gemacht und des-
halb aus der Gaststube hinausgeführt worden war, ließ seine
Wuth darüber an dem Hausknecht, der seine Hinausnahme regelung
besorgt zu haben schien, in höchst unziemlicher und Ruhe stören-
der Weise aus. Er machte sich nämlich über ihn her, um ihn
durchzuprügeln. Zum Glück für den Bedröhten befand sich in
der Nähe eine Militärwache, die sich seiner annahm und den
Ruhestörer so lange festhielt, bis Gendarmen dazu gekommen
war, die ihn abführte.

Vor einigen Tagen entstand in den Abendstunden auf
dem Postplatz ein Menschenauflauf, den eine ältere und jüngere
Frauensperson veranlaßt hatten. Die beiden Damen, welche
sich gerade nicht eines besten Rufes erfreuen, waren in Disso-
renzen wegen eines Mantels gerathen, den die jüngere zur
Schau trug und der noch nicht gänzlich bezahlt sein sollte. Ein
Zankduell, gerade nicht nach der Melodie des Mantelliebes und
auch nicht in der Stimmlage einer Patti, begann sich zu ent-
falten. Es war in dieser Scene mehr Handlung, wie oft in
einer ganzen Oper, und wie wir hören, soll der Streit erst an
competenter Stelle sein Finale erreicht haben.

Am Donnerstag Abend fand in Brauns Hotel zum
Besten des in St Petersburg gegründeten Fonds für un-
bemittelte Literaten die Aufführung zweier russischen Lustspiele
statt. Es hatte sich dazu eine sehr zahlreiche und auserlesene
Gesellschaft, vorherrschend aus der Elite der hier weilenden
Russen bestehend, eingefunden. Die Haupt- und Charakterrollen
wurden vortreflich durchgeführt und die Vorstellung muß in
Gaugen als eine sehr gelungene betrachtet werden. Zielt man
nun aber den edlen Zweck der Vorstellung, die große Theil-
nahme, die dieselbe in dem anwesenden Publikum fand und den
Anstand in Betracht, daß es leider, wie dem Einsender dieser
Zeilen bekannt, sehr vielen der hier weilenden Landsleute aus
Mangel an Raum nicht verabmmt war, derselben beizuwohnen,
so darf hier gewiß im Namen vieler die freundliche Bitte aus-
gesprochen werden: es möchten die liebenswürdigen Ueheber die-
ses so genutzreichen und gewiß nur mit großem Danke anzun-
erkennenden Abendes, denselben bald einen zweiten, ähnlichen
folgen lassen.

Die Oberpostdirection macht bekannt, daß von jetzt ab
auf dem Wege durch Preußen Handels- oder Geschäftspapiere
und Manuscripte nach Frankreich unter Band versendet werden
können, worunter auch Acten von Staats- und anderen öffent-
lichen Behörden oder Beamten, statistische und ähnliche Zusam-
menstellungen, Tabellen und Nachweisungen, literarische Werke,
Rechnungspapiere, Versicherungspapiere, geschriebene Musikalien,
Frachtbrieve und dergleichen, sowie Correcturbogen mit typo-
graphischen Correcturen zu rechnen sind.

Die Kohlenbeförderung in Sachsen betrug im ver-
gangenen Jahre 40 Millionen Centner, während die Saar-
gruben, nach denen bekanntlich Frankreich lüstern blickt, fast
60 Millionen Centner brachten.

Verschiedene Mütter bringen die Mittheilung, daß Herr
Dr. Langer wieder in den Gemmauschuß des deutschen
Sängerbundes gewählt worden ist. Die L. N. fügen hinzu,
daß Herr Dr. Langer die Annahme der auf ihn gefallenen Wahl
abgelehnt hat.

Öffentliche Gerichtsverhandlung vom 13. Jan.
Der Kellner Johann Thomas Kunst wird um 10 Uhr auf die
Anlagebank aus der Haft vorgeführt. Beinahe 30 Jahre alt,
was man ihm allerdings nicht anmerkt, er sieht weit jünger
aus, hat er leider schon zwei Strafen, und zwar eine bedeutende
darunter, wenn auch im Auslande, judicirt erhalten. Heute
steht er wegen dreifacher Betrügereien auf's Neue vor Gericht.
Im Juli 1865 wanderte er mit dem Zimmergefelten Johann
Herrmann von Pirna die Landstraße nach Dresden entlang.